

Lieber Ermin,

in all den Jahren, in denen ich dir nahe war, hatte ich nicht ein einziges Mal das Gefühl, es ginge dir nur um dich selbst und *deine* Interessen, im Gegenteil: Das Wichtigste war dir immer dein unmittelbares Gegenüber und die Sorge um das große Ganze. Dein Leitbild fasst Meister Eckhart in dem einen, dir so bedeutenden Wort:

*Die wichtigste Zeit ist die Gegenwart.*

*Der wichtigste Mensch ist der, der dir gerade gegenüber ist.*

*Das wichtigste Werk ist immer die Liebe.*

Das ist groß gedacht! Und groß gedacht hast du stets: Das Numinose, das Mystische blieb bei dir nicht im unbestimmten Dunkel subjektiver Erfahrung oder im Verweis auf den Kanon spiritueller Überlieferung, sondern immer wieder hast du mit wachem Geist Philosophen, Weise, Mystikerinnen, Wissenschaftler und Künstlerinnen befragt und versucht, intellektuelle Klarheit in die *persönliche Seinserfahrung* zu bringen. Was nur wenige vermögen, hast du vollbracht: eine *cognitio experimentalis*, eine *Erkenntniserfahrung* zu etablieren, die es ermöglicht, innere spirituelle Prozesse sprach- und ausdrucksfähig zu machen. Früchte dieser Bemühungen sind die Erkenntnisse und Klarheiten, die viele Kursteilnehmende bei deinen Vorträgen und in deiner Vorbildwirkung als Lehrer gewonnen haben sowie die Publikation mehrerer Bücher zur christlichen Mystik und zur Zen-Erfahrung.

Vor meinem geistigen Auge sehe ich deine abwehrende Haltung: „Nicht so viel Aufhebens wegen mir!“ - Habe ich schon erwähnt, dass deine Bescheidenheit und das völlige Fehlen jeder Eitelkeit mich ebenso beeindruckt haben wie deine Disziplin, dein Mitgefühl und deine Geisteskraft?

Wir haben nicht nur im Zendo große Erfahrungen mit dir gehabt, etwa beim Meditieren bis zum Morgenrauen und dem anschließenden Osterfeuer; wir sind auch auf versteckten Pfaden bei Wind und Wetter durch die bezaubernde Landschaft rund um Puregg gewandert, immer wieder auch nachts, um dann nahe der Lettenalm den Sonnenaufgang zu erwarten.

Seltsam, dass sich bei mir die einsamen, regnerischen Aufenthalte im Freien am stärksten eingepägt haben. Besonders erinnere ich mich, als nur wir beide einen neuen Weg erkundet haben und im Regen unter den ausladenden Ästen einer alten Wetterfichte Brotzeit hielten: deine Selbstverständlichkeit und Gelassenheit bei aller Wetterunbill stehen mir immer noch lebendig vor Augen.

Einer der letzten großen Gedanken, die dich beschäftigt haben, war das Nachdenken über die ‚maßgebenden Menschen‘, Jesus, Buddha, Sokrates. Die Frage, die dich auch noch auf dem Krankenbett umgetrieben hat, war: In welchem Verhältnis stehen Menschen, die groß denken, zu denen, die Großes denken?

Die Antwort auf diese Frage wurde dir gegeben als „Geschenk der Nacht“, wie du es ausgedrückt hast: Philosophen können groß denken und bis an die Grenzen des Denkmöglichen vorstoßen, aber Mystiker können das Große denken, das über das Rationale noch weit hinausgeht. Der Mystiker kann also dem Philosophen leicht folgen, selten jedoch der Philosoph dem Mystiker.

Für mich bist du beides, lieber Ermin, Philosoph *und* Mystiker, und außerdem noch ein drittes: der beste Freund und Lehrer, den ich mir wünschen konnte.

Du hast mir zuletzt eine unmögliche Aufgabe gestellt, nämlich zu beweisen, dass wir in der besten aller möglichen Welten leben. Nun weiß ich die Antwort: Wer den besten Freund und Lehrer hat, der lebt auch in der besten aller Welten.

Gute Reise, lieber Freund & Gassho 🙏

Dein Marcus

Im Februar 2021